Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

75 (30.3.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242652

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 75. 125. Jahrgang — Erstes Blatt — Dienstag, 30. März 1915.

Der Kampf um die Dardanellen.

Auf der Minensuche.

Konstantinopel, 28. März. Das Hauptquartier meldet mit:

Freitagabend versuchten Torpedoboote und Minensuchschiffe des Feindes in die Dardanellen einzudringen, sie wurden aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgetrieben.

London, 28. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen, daß am 25. die Kriegsschiffe in die Dardanellen einfuhren, **um Minenfischer zu beschützen**, nicht um die Forts zu beschießen.

Daß sie das nicht ungehindert versuchten, beweist folgende Meldung:

London, 28. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tenedos vom 25. März: Um 2 Uhr früh wurde Kanonendonner gehört, der eine Stunde andauerte.

Ein weiterer französischer Kreuzer gesunken?

Athen, 28. März. **Der Sonderberichterstatter der „Estia" meldet aus Mudros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts Dardanos vom Lande aus torpediert wurde und in einer halb Minuten sank. Der Name des Kreuzers wurde geheim gehalten.** — Von türkischer Seite ist diese Nachricht bisher nicht bestätigt worden. Vielleicht bezieht sich diese Nachricht auch auf einen der bereits gemeldeten Verluste, was aber mit dem angegebenen Datum nicht übereinstimmen würde. D. Red.

Die türkische Verteidigung.

Fahrbare Batterien.

Haag, 28. März. „Daily News" zufolge erklärt sich die Schwierigkeit bei der Beschießung der türkischen Küstenbatterien dadurch, daß diese **auf fahrbaren Untergestellen**, die auf Schienenstrecken bewegt werden, **montiert** sind. Nach einer gewissen Gefechtsdauer und nach Fliegererkundigungen, werden stets Veränderungen der fahrbaren Batteriestellungen vorgenommen, so daß die Vernichtung äußerst schwer ist.

Fliegeraufklärung.

London, 28. März. „Central News" melden aus Tenedos vom 26. März: **Ein Doppeldecker hat heute früh über Tenedos aufgeklärt. Er flog über die verankerte Flotte.** Da es das erste Flugzeug war, das von den Inselbewohnern in der Nähe gesehen wurde, herrschte einige Aufregung.

Ob sich nicht auch die Engländer etwas gewundert haben?

Mut und Zuversicht.

Bukarest, 28. März. In einem vom „Adverul" veröffentlichten Interview hat **Generalfeldmarschall v. d. Goltz** über die Lage in Konstantinopel und an den Dardanellen sich folgendermaßen geäußert:

„Die Bevölkerung ist durchaus ruhig. **Die Zuversicht**, die seit dem letzten Siege noch gestiegen ist, **ist allgemein.** Die Tatsache, daß ich gerade jetzt von Konstantinopel abgereist bin, mag als Zeichen dafür gelten, **daß keine Gefahr vorhanden** ist. Die Türken waren überzeugt, daß der Angriff der Flotten der Alliierten mißlingen werde. **Der Erfolg übertraf die Erwartungen**, denn er wurde **von den schwächsten Befestigungen außerhalb des Minenfeldes errungen.** Ein neuer Angriff der alliierten Flotten ohne eine gleichzeitige Truppenlandung ist unwahrscheinlich, aber auch für diesen ist die Türkei vorbereitet, da an den in Betracht kommenden Stellen **eine Armee bereit gehalten wird.**"

Die Vorbereitungen der Alliierten.

Paris, 27. März. Die Admirale der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen hielten **einen neuen Kriegsrat ab.** Es wurde beschlossen, für die Dardanellenoperation **besondere Schiffe** zu entsenden und zwar **solche**, die durch ihre Bewaffnung **auf weite Entfernung schießen** könnten. Es hat sich herausgestellt, daß die längs der Dardanellenküste aufgestellten **Torpedolanciere**r den Schiffen der verbündeten Flotte **großen Schaden zufügten.**

London, 28. März. Die **Vorbereitungen zu einem entscheidenden Angrif auf die Dardanellen** werden energisch fortgesetzt. Kriegsschiffe, Truppentransportdampfer und zahlreiche Schiffe mit Kohlen kommen täglich in den dortigen Gewässern an. Die kommandierenden Admirale hielten gestern einen Kriegsrat ab, der **beschloß, den Angriff durchzuführen, koste es, was es wolle.**

Ob die großen „Unkosten" nicht vergebens gebracht sein werden?

Auch eine „Vorbereitung".

Genf, 28. März. Der Genfer „Tribune" wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Tenedos gemeldet, daß der englische Admiral dem Journalisten **durch Einführung einer äußerst strengen Zensur jede telegraphische Uebermittlung von Nachrichten unmöglich** gemacht habe.

Reparaturbedürftig.

Athen, 29. März. Im Hafen und in den Docks von Malta herrscht eifrige Tätigkeit. Hier werden **vier französische Panzerkreuzer ausgebessert.**

London, 29. März. „Times" meldet aus Petersburg, daß ein Teil der englisch-französischen Flotte, die am 18. März **die Dardanellen schwer beschädigt verlassen** mußten, nach Saloniki gefahren ist, **um die Verwundeten auszuschiffen**, Proviant einzunehmen und Reparaturen vorzunehmen.

Unstimmigkeiten unter den Verbündeten?

Konstantinopel, 27. März. Aus Saloniki erfährt man: Auf dem russischen Kreuzer „Askold" befindet sich **ein russischer General**, um die Operationen der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen **zu überwachen.** (!!) Auf russischer Seite hat man die feste Ueberzeugung, **daß zwischen England und Frankreich ein Geheimabkommen über die Meerengen bestehe.**

Genf, 27. März. Die „Agence Havas" verbreitet ein Telegramm aus Malta, daß zwischen der englischen und der französischen Flotte volle Uebereinstimmung herrsche. Dem Journal zufolge hängt die Verlautbarung mit Gerüchten zusammen, **wonach es zwischen Admiral Guepratte**, dessen Flagge auf der „Suffren" weht, **und Admiral Karden zu großen Unstimmigkeiten gekommen sei**, ein Gerücht, das trotz des Havasdementis von der Mailänder „Sera" **aufrecht erhalten** wird.

Die Franzosen wollen sich, wie es scheint, nicht länger als Prügeljunge für Englands Zwecke mißbrauchen lassen.

Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft.

Tschanak Kale, 27. März. Der Sonderkorrespondent von Wolffs Tel. Bureau in den Dardanellen meldet: Gestern nachmittag fand auf dem Fort Hamidieh die **Verteilung von Kriegsauszeichnungen** an die Offiziere und Mannschaften statt, die bei dem großen Artilleriegefecht die Geschütze bedienten und dabei zu dem von Enver Pascha telegraphisch an Kaiser Wilhelm gemeldeten **Erfolge des Zusammenwirkens von Türken und Deutschen** beigetragen haben. Der Generalinspektor der Küstenbefestigungen, der die Auszeichnungen verteilte, erinnerte in einer Ansprache an die Waffenbrüderschaft der Deutschen und Türken und hob besonders hervor, daß alle Waffenerfolge, auch wenn sie hier errungen seien, in gleichem Maße der gemeinsamen Sache, also auch Deutschland, nützten. Die Feinde würden bei einem abermaligen Angriff dieselben Männer **mit der gleichen Entschlossenheit an den Geschützen finden.** Die Ansprache klang in ein Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Darauf erfolgte ein Vorbeimarsch, während hoch in der Luft ein türkischer Flieger über den alten historischen Stätten dem Geschwader der Alliierten bei den griechischen Inseln zustrebte. (Vergl. obige Meldung.)

Vom Suezkanal.

Berlin, 29. März. Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." herrscht am Suezkanal Ruhe.

Vom U.-Bootskrieg.

Neue Opfer.

Liverpool, 28. März. (Reuter.) **Der Dampfer „Vosges" ist an der Küste von Cornwall zum Sinken gebracht worden, wahrscheinlich durch ein Unterseeboot. Der erste Maschinist ist getötet und drei Mann von der Besatzung sind ernstlich verletzt. Die übrigen 30 Mann landeten in Newquai.**

Haag, 27. März. Der „Daily News" zufolge ist vor der Themsemündung der englische Dampfer „Shidrich" von 1800 Tonnen, der anscheinend torpediert worden ist, gestrandet.

Haag, 28. März. Die „Daily News" meldet aus Dublin: In der Irischen See trafen Fischdampfer auf das Wrack eines großen englischen Dampfers, das sich in sinkendem Zustande befand. Torpedoboote sind nach der Unfallstätte abgegangen.

Stavanger, 27. März. Kapitän Enachson von dem von England hier mit einer Kohlenladung eingetroffenen D. „Habil" berichtet, daß man von einem Schiff im Hafen von Blyth nördlich der Thynemündung beobachtet habe, **wie ein deutsches Unterseeboot ein britisches Handelsschiff versenkte.** Der Vorfall spielte sich in ganz geringer Entfernung von der britischen Küste ab. Von Blyth gingen Dampfer in See, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Entkommen!

Paris, 28. März. (Ag. Havas.) Der Ueberseedampfer „Niagara", der die Besatzung des **bei Newport-News** vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" **versenkten französischen Dampfers „Florida" an Bord hatte, begegnete** auf der Höhe von Cherbourg auf der Rückfahrt von Newyork am 25. März nachmittags **einem deutschen Unterseeboot**, welchem er dank seiner größeren Geschwindigkeit **entkam.**

Hull, 28. März. Als der Dampfer „Tychos" der Wilson-Linie von Bombay nach Hull am Sonntag sich den Downs näherte, wurde beobachtet, **daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer losteuerte.** Der Kapitän gab Volldampf, trotzdem **holte das Unterseeboot das Schiff ein und schoß einen Torpedo ab**, der am Bug vorbeilief.

Die Vernichtung des Dampfers „Delmira".

Durch Sprengung vernichtet.

London, 28. März. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Portsmouth erklärt die Admiralität, daß die von einem deutschen U-Boot torpedierte „Delmira" offenbar nicht gesunken ist, da berichtet wird, daß sie bei St. Vaast-Lalogue **gestrandet ist und brennt. Der Wert des Schiffes** wird mit **56 000 Pfund** (1 120 000 M) angegeben. — Der Kapitän erzählt, der Dampfer als schnelles Schiff hätte wahrscheinlich dem Angriff eines Unterseebootes ausweichen können, wenn nicht **die Heizer**, die aus Chinesen bestanden, **die Kessel im Stich gelassen** hätten und auf Deck geeilt wären. Der Kommandant des deutschen Unterseebootes war sehr höflich und bot der Besatzung Wein an. **Das Unterseeboot schleppte die Rettungsboote der „Delmira" eine Stunde lang gegen die englische Küste**, bis das Handelsschiff „Lizzie" in Sicht kam.

Haag, 27. März. Ueber die Torpedierung des englischen Dampfers „Delmira" wird noch gemeldet: Das Schiff befand sich 20 Meilen südöstlich der Insel Wight **in voller Fahrt**, als plötzlich an Backbord des Schiffes ein Unterseeboot auftauchte. Der Dampfer versuchte zu entkommen, **stoppte jedoch auf Maschinengewehrfeuer des Unterseebootes**, worauf er in die Luft gesprengt wurde.

Der Fall „Medea".

Das diplomatische Kommentar.

Rotterdam, 27. März. Die „Nieuwe Rott. Cour." meldet: Der von einem deutschen Unterseeboot versenkte holländische Dampfer „Medea" hatte eine Ladung von 15 000 bis 16 000 Kisten Apfelsinen für den Lon-

Landesbibliothek Oldenburg

doner Markt an Bord. Die Direktion der betreffenden Gesellschaft teilte dem Vertreter des Blattes mit, **daß sie die Versenkung des Dampfers als ungesetzmäßig betrachte und von der deutschen Regierung Schadenersatz fordern werde.** Die Reederei widerspricht dem Gerücht, wonach **die „Medea" von einer englischen Firma gechartert** (aha!) gewesen sei. Die Reederei stellt sich auf den Standpunkt, daß Apfelsinen keine bedingte Konterbande, sondern Genußmittel seien. Die Besatzung wird schon heute oder Sonntag in Amsterdam zurückerwartet. Der Vorfall dürfte zur Folge haben, **daß die Dampfer keine Lebens- und Genußmittel mehr laden.**

Dann wäre der gegen England gerichtete **Zweck des U.-Bootkrieges** auch in diesem Falle wieder glücklich erreicht!

Amsterdam, 28. März. „Telegraaf" kommt zu dem Schlusse, daß die deutschen U-Boote ebenso gehandelt hätten wie andere deutsche Kriegsschiffe angesichts der Ladung bedingter Konterbande. **Die deutschen Unterseeboote begännen jetzt das Seebeuterecht auszuüben.** Beim gegenwärtigen Stande des Seekriegsrechts sei ein solches Auftreten von Kriegsschiffen einer kriegführenden Macht **nicht als ungesetzlich anzusehen,** wenn nur den niederländischen Geschädigten Gelegenheit gegeben wäre, im Urteil des Prisengerichts Schadenersatz von Deutschland zu erhalten.

Zur Aufbringung von „Zaanstroom" und „Batavier 5".

Rotterdam, 27. März. Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß **der holländische Gesandte in Berlin** auf seine an die deutsche Regierung gerichtete Frage um Auskunft über die Aufbringung der beiden Dampfer „Zaanstroom" und „Batavier 5" nach Zeebrügge **die Antwort erhalten** hat, daß die deutsche Regierung **noch nicht über genügendes Informationsmaterial verfügt.** Dem Gesandten wurde weiter mitgeteilt, daß in dieser Sache **ein amtlicher Bericht der beteiligten Stellen eingefordert** worden sei, der abgewartet werden müsse.

Ministerrat im Haag.

Amsterdam, 27. März. Der Ministerrat, der gewöhnlich viel später zusammentritt, ist nach der „Frkf. Ztg." heute schon auf 1 Uhr nachmittags verlegt worden, was in Zusammenhang gebracht wird mit den Ereignissen der letzten Tage, in denen niederländische Schiffe aufgebracht bezw. vernichtet wurden. Gestern früh ist eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Chef des Marinestabes erfolgt.

Eine unliebsame Folge.

London, 28. März. „Chronicle" meldet aus Stockholm: Von den skandinavischen Reedereien sind seit dem 18. Februar **42 Schiffe nicht mehr zur Getreide- und Lebensmittel-Zufuhr von Uebersee nach England verwendet** worden, sondern werden für andere Transporte benutzt.

Das amerikanische U-Boot S. 4 gehoben.

Paris, 29. März. Der „Temps" meldet aus New-York: Das amerikanische U-Boot S. 4 (dessen Untergang wir in letzter Nummer meldeten. D. Red.) **hat gehoben werden können.**

Ueber das Schicksal der Mannschaft, die wahrscheinlich erstickt ist, weiß diese Meldung nichts zu berichten.

Der Krieg zur See.

Die englischen Schiffsverluste im August und September.

London, 29. März. Nach Lloyds Register sind bis zum 13. 9. 1914 **durch Kriegsschiffe und Minen verloren** gegangen: **84 Dampfer** (20 396 Tonnen) **und 2 Segler** (484 Tonnen). — Das war doch ein ganz netter Anfang!

Englische Chikanen.

Reis als Konterbande.

London, 28. März. Die schwedischen Dampfer „Vera" und „Jean", die, mit 1000 Tonnen Reis beladen, aufgebracht worden waren, (wie bereits mitgeteilt, die Red.) sind nach Glasgow geschickt worden, wo **die Ladungen als Konterbande verdächtig gelöscht** worden sind. Ueber das Ziel der Ladungen wird eine Untersuchung angestellt werden.

Wieder ein schwedischer Dampfer eingebracht.

Kopenhagen, 27. März. „Politiken" erfährt aus London: Der schwedische Dampfer „Goosebridge" mit **2000 T. Eisenerz** von Santander (Nordspanien), wurde **als Prise nach Sunderland** (Nordengland) eingebracht.

Beschlagnahmtes Oel.

London, 28. März. Eine für die norwegischen Staatsbahnen bestimmte **Maschinenölsendung** aus Newyork im Transitverkehr wurde **in Hull von englischer Seite zurückgehalten.** Eine andere, für norwegische Private bestimmte amerikanische Oelsendung wurde in Hull gleichfalls beschlagnahmt.

Gegen deutsche Waren.

Kristiania, 28. März. Das hiesige Auswärtige Amt erfährt aus London amtlich: Der in Kristiania beheimatete Dampfer „Bravö", von Norwegen nach San Francisco unterwegs, wurde in Cardiff, wo er kohlen wollte, gezwungen, 1192 Gallonen (45 Hektoliter) **deutschen, in Bremen hergestellten Fruchtsaft zu löschen.** Das ist **der erste Fall,** daß England deutsches Ausfuhrgut, das keine Bannware ist, fortnimmt.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

Genf, 28. März. Französische Blätter melden, daß in der Nähe des Kaps Spartel (bei Tanger) der englische **Lastdampfer „Trosburg" gestrandet** ist. Der englische Kreuzer „Friant" mit drei englischen Torpedobooten wurde zur Hilfe herbeigerufen. Wegen des hohen Seegangs sind die Rettungsarbeiten schwierig. 13 Mann der Besatzung von 70 wurden gerettet. Der 7000 Tonnen haltende Lastdampfer **gilt als verloren.**

Der Krieg in der Luft.

Der Fliegerangriff auf Straßburg.

Die Opfer.

Straßburg, 28. März. Der Flieger, der gegen ½6 Uhr früh erschien, warf sechs Bomben ab. Vier blieben wirkungslos, die fünfte fiel **auf das Dach des Soldatenheims,** ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste **verletzte vier Kinder** und eine Frau nicht erheblich.

Straßburg, 28. März. Infolge der Verletzungen durch Bombensplitter **starben die 5½jährige und die 15jährige Tochter des Postschaffners Lange. Zwei weitere Kinder, sowie die Witwe Westo liegen bedenklich darnieder.** Fünf Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Die Zahl der Opfer ist also recht beträchtlich.

Zur Landung gezwungen.

Paris, 28. März. Bei der Rückkehr französischer Flieger, die Bomben auf die Luftschiffhallen in Metz und östlich von Straßburg warfen, hat **ein Flieger eine Notlandung vornehmen müssen.** Genaueres über sein Schicksal ist bislang nicht bekannt geworden.

Deutsche Fliegerangriffe auf englische Dampfer.

Beschießung mit Fliegerpfeilen

Haag, 25. März. Eine Londoner Privatdepesche des „Rotterdamschen Courants" meldet, daß **der britische Handelsdampfer „Tael",** der gestern in London angekommen ist, berichtet, er sei am Dienstag durch ein deutsches Flugzeug **mit Bomben und Stahlpfeilen beworfen und mit Maschinengewehren beschossen.** „Tael" befand sich 30 Meilen von der holländischen Küste. Im 200 Fuß hoch fliegenden Flugzeug befanden sich zwei Männer. Der Angriff dauerte dreiviertel Stunden, während welcher vier Bomben geworfen wurden. Der Kapitän beorderte alle Mann unter Deck, steuerte allein fortgesetzt Zickzackkurs und entkam.

London, 28. März. Der englische Dampfer „Northampton", der in der Themsemündung angekommen ist, berichtet, daß er 30 Meilen östlich der Insel Wight **durch ein deutsches Flugzeug angegriffen** sei, das den Dampfer mit **Stahlpfeilen buchstäblich überschüttete.** Bomben seien nicht geworfen worden. Die Besatzung flüchtete unter das Deck, so daß niemand verletzt wurde. Im Schiffsdeck jedoch waren über 120 Pfeile eingebohrt. Der Zugang zu diesem Dampfer ist von der Polizei gesperrt, da man augenscheinlich eine Beeinflussung der englischen Seeleute befürchtet.

Sehr bezeichnend!

London, 29. März. Ueber den letzten Angriff deutscher Flieger auf Calais berichtet die Mannschaft des in England angekommenen **Dampfers** „Diana", der gerade in den Docks von Calais lag, daß die Besatzung der Schiffe **sofort unter Deck flüchtete,** als die Flieger über die Docks zur Stadt hinflogen. Die Flugzeuge warfen **eine große Anzahl von Stahlpfeilen** auf Schiffe und Kais. Das Deck war **mit Luftpfeilen besät.** Die Mannschaft kam erst am nächsten Morgen wieder an Deck.

Auch sehr bezeichnend!

Wieder ein deutsches Flugzeug über Lüderitzbucht.

London, 28. März. (Reuter.) Ein feindliches Flugzeug hat bei Garub östlich von Lüderitzbucht **einen neuen Angriff auf ein Lager** unternommen. Das Flugzeug näherte sich bei Tagesanbruch ungewöhnlich hoch, beschrieb einen weiten Bogen nach Norden und **warf einige Bomben und Handgranaten** ab, wodurch ein Eingeborener leicht verwundet wurde.

Von den Zeppelinen.

Ein Luftschiff über der Nordsee.

Amsterdam, 28. März. „Nieuwe van den Dag" meldet aus Schiermonnikoog: Ein Luftschiff ist heute nördlich von Schiermonnikoog **in östlicher Richtung vorübergefahren.**

Eine Prämie des „Matin".

Genf, 27. März. Für denjenigen Flieger und begleitenden Beobachter, **die den ersten Zeppelin** innerhalb der Pariser Schanzwerke **herunterholen,** setzt der „Matin" eine Belohnung von **25 000 und 10 000 Francs** aus.

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Wird China ablehnen?

Kopenhagen, 27. März. „Rjetsch" meldet aus Peking: Der einberufene Parlamentsausschuß beschloß, dem Präsidenten die Ablehnung der japanischen Forderungen vorzuschlagen.

Die Japaner verlassen China.

Kopenhagen, 27. März. Nach einer Meldung des Petersburger „Rjetsch" aus Peking haben **die japanischen Konsulate** in Nordchina und Peking die japanischen Staatsangehörigen zur Abreise aus China aufgefordert.

Amerikas Verzicht.

London, 27. März. Aus Washington wird gemeldet: Der Korrespondent der „Morning Post" hatte eine Unterredung mit einem hohen Beamten. Dieser sagte: **Amerika müsse anerkennen, daß die Mandschurei Japans natürliche Einflußsphäre sei.** Japan brauche Expansion und könne seine Bevölkerung nicht nach Amerika schicken, sei also auf China angewiesen. Amerika wisse noch nicht, wie weit Japan gehen wolle; aber aus den eingelangten Berichten gehe hervor, **daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien.** Wenn Japan mit der Mandschurei beschäftigt sei, werde es keine Einwanderer nach Californien schicken wollen; dadurch würde eine ernstliche Reibungsmöglichkeit beseitigt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler in Berlin.

Berlin, 28. März. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist hier eingetroffen. Er nimmt, wie bereits gemeldet, an der offiziellen Bismarckgedächtnisfeier teil.

Eine Stiftung des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 28. März. Der Herzog hat aus Anlaß der Geburt eines Prinzen **eine Stiftung gemacht in Höhe von 20 000 M.,** welche solchen Landeseinwohnern zugute kommen soll, die **durch den Krieg in Not geraten** sind.

Herabsetzung der Mehlpreise durch die Kriegsgetreidegesellschaft.

Berlin, 29. März. Der Aufsichtsrat der Kriegsgetreidegesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß von dem Zeitpunkt der geregelten Verteilung der Mehlbestände nach dem Verteilungsplan der Reichsverteilungsstelle, d. h. vom 1. April d. J. ab, die Preise für Mehl allgemein herabgesetzt werden. Die Preise passen sich im allgemeinen der Abstufung der Getreidepreise in den Höchstpreisbezirken nach dem Höchstpreisgesetz vom 4. August 1914 und der Bekanntmachung des Bundesrats über die Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 an, doch sind im ganzen nur 10 Preisbezirke gebildet. Der niedrigste Preis für Roggenmehl stellt sich auf 35 M einschließlich Sack und Fracht, der Höchstbetrag im 10. Preisbezirk auf 38 M. Die Preise für Weizenmehl bewegen sich zwischen 40,75 M und 43,75 M und der mittlere Preis für Roggenschrot wird vom 1. April ab 32,50 M sein. Die Preise bedeuten eine **erhebliche Herabsetzung** gegenüber den letzten Mehlpreisen im freien Handel. — Hoffentlich merkt man die Preisherabsetzung recht bald an der Ermäßigung der Brotpreise.

Oesterreich.

Die Einführung von Brotkarten.

Wien, 27. März. Nach Durchführung der Vorratsaufnahme an Getreidemehlprodukten, sowie der **Gründung der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt** und der **Maiszentrale** zur Regelung der Vorräte ist nunmehr eine Ministerialverordnung zur **Regelung des Verbrauchs** durch Brotkarten erlassen worden. Hiernach wird der tägliche Verbrauch an Mahlprodukten für eine Person bis auf weiteres auf 200 Gramm festgesetzt. Anstatt 5 Gramm Mahlprodukte können 7 Gramm Brot verbraucht werden.

Frankreich.

Poincaré auf dem Wege zur Front.

Paris, 28. März. Präsident Poincaré hat gestern nach dem Ministerrat Paris verlassen, um sich an die Front zu begeben.

Die Einberufung der 17jährigen.

Lyon, 27. März. „Républicain" meldet aus Paris: Der Heeresausschuß der Kammer hat den Regierungsvorschlag betreffend **Einberufung des Jahrganges 1917** und ärztliche Untersuchung aller zwischen dem 1. August und 31. Dezember 1914 als untauglich Befundenen sowie der Zurückgestellten der Jahrgänge 1913—18 angenommen.

Finanzielle Mißwirtschaft.

Paris, 28. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend **Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsschatzscheine auf 4½ Milliarden** Francs angenommen.

Das Heer der Arbeitslosen.

Genf, 28. März. Aus den Verhandlungen der französischen Kammer geht hervor, daß **die Arbeitslosenfrage zu ernsten Besorgnissen Anlaß** gibt, zumal die gewährten Unterstützungen Riesensummen verschlingen. Nach Angaben des Abgeordneten Honorat sind **in Paris allein**

Landesbibliothek Oldenburg

gegenwärtig **243 000 Personen arbeitslos**, während sich in normalen Zeiten ihre Zahl nur auf 36 000 stellt. Eine große Anzahl von ihnen gewöhne sich an das Nichtstun und lebe auf Kosten der öffentlichen Wohltätigkeit (!). Es seien dringende Maßnahmen dagegen erforderlich.

Großbritannien.

Ueberarbeitet und übervorteilt.

Kopenhagen, 28. März. „National Tidende" meldet aus London: Die Hauptleitung der Trade Unions beschloß, die Regierung zu ersuchen, nach Möglichkeit **die Sonntagsarbeit zu untersagen, da viele Arbeiter infolge der forcierten Herstellung von Kriegsmaterial erkrankt** seien. Ferner möge die Regierung erwägen, wie die Arbeiter gegen die erhöhten Lebensmittelpreise und Mieten zu schützen seien.

Rumänien.

Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 28. März. **Die politische Lage in Rumänien ist unverändert.** Der Ministerpräsident Bratianu beharrt bei der im Kronrat beschlossenen **Politik der abwartenden Neutralität.**

London, 29. März. Reuter erfährt von dem nach London zurückgekehrten rumänischen Gesandten, **daß Rumänien seine frühere Haltung beizubehalten gedenkt** und entschlossen ist, ehrlich seine Pflicht zu erfüllen, um seine nationalen Interessen zu schützen.

Das sind so recht „neutrale" Redensarten. D. Red.

Vom Kriege.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag.

Amtlich. **Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woevre-Ebene bei Marcheville zu unsern Gunsten entschieden.

In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, fanden nur Artillerietämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen.

Zwischen Pissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wach nahmen wir 900 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Günstiger Gesundheitszustand im deutschen Heere.

Berlin, 27. März. (Amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier geht uns folgende Mitteilung zu:

Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit häufig ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres gebracht. Dieser ist **durchaus zufriedenstellend.** Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzuges vortrefflich überstanden. Eigentlich hatten sie nur in den Karpathen unter der Witterung zu leiden. **Epidemische Krankheiten** sind außer ganz vereinzelten Fällen von Flecktyphus und Cholera im Osten **nicht mehr zu verzeichnen.**

Zu diesem günstigen Ergebnis haben in erster Linie rechtzeitig ergriffene Maßnahmen beigetragen, so die **Schutzimpfung** gegen Pocken, Typhus und Cholera, die Verwendung **fahrbarer Trinkwasserbereiter**, die Anlage **von Wannen- und Brausebädern hinter der Front**, auf den Bahnhöfen, in Bäderzügen, die Errichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Reinigung und Entlausung.

Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausdehnung gewonnen hätten, die zu einer Volksgefahr geworden sei, ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatze an Geschlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa um die Hälfte hinter derjenigen der in der Heimat befindlichen Mannschaften, die diese niemals verlassen haben, zurück. Die weitere **Einschränkung geschlechtlicher Krankheiten** bildet das unausgesetzte Bemühen aller verantwortlichen Männer. Neben entsprechenden Ueberwachungs- und Vorbeugungsmaßnahmen finden Belehrungen der Mannschaften statt, bei denen Offiziere, Aerzte und Geistliche zusammenwirken.

Vom Krieg im Westen.

Englische Truppentransporte.

Haag, 28. März. Aus England kommende englische Reisende berichten, daß zu Anfang der Woche **in Portsmouth 50 000 Mann und in Dover 75 000 Mann englischer und teilweise auch kanadischer Truppen** lagen, die auf Transportschiffen, begleitet von Torpedojägern und Kreuzern, **nachts nach französischen Häfen übergesetzt** werden sollten.

Das französische Heer.

Haag, 27. März. Ein amtlicher französischer Bericht besagt, daß seit Kriegsbeginn eine **Verjüngung der französischen Führung** durchgesetzt wurde, indem ältere Generale in den Ruhestand versetzt oder zu den Territorialtruppen abkommandiert wurden. Jetzt seien mehr als drei Viertel der Führer von Armeen und Armeekorps unter 60 Jahre alt. — In der Front befänden sich nunmehr 2½ **Millionen**, in den Depots und in der Reserve weitere 1¾ **Millionen Soldaten.**

Vom Krieg im Osten.

Das russische Hauptquartier.

Wien, 27. März. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, befindet sich das russische Hauptquartier in einem Walddorfe in der Nähe einer Eisenbahnstation. **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und seine Generale wohnen in Eisenbahnwagen.** Die Bediensteten sind in Baracken untergebracht.

Neue Verzögerungen.

London, 29. März. Die „Times" meldet aus Petersburg, daß das **Eintreten wärmerer Witterung in den Tälern des Njemen und Narew die Schwierigkeiten der Operationen vermehrt habe.**

Bitte, nach ihnen!

Petersburg, 27. März. Der „Rußk. Invalide" wendet sich gegen die englischen Presseäußerungen, daß die Entscheidung unbedingt an der Ostgrenze fallen müßte, und fragt, **warum nicht an der Westgrenze**, wo der Frühling doch anderthalb Monate früher eintrete. Ein ergötzlicher Streit!

Von Przemysl.

Gründliche Zerstörung.

Mailand, 27. März. Dem „Secolo" wird aus Petersburg gemeldet: Ein Teil der Truppen, die bei der Belagerung von Przemysl mitwirkten, **wird dort bleiben.** Es sind gewaltige Arbeiten notwendig, um die Festungswerke gegen einen möglichen Angriff der Oesterreicher verteidigen zu können.

Ehre den Verteidigern!

Petersburg, 27. März. „Invalid" meldet: Der Generalissimus befahl, außer dem Kommandanten von Przemysl **auch den zum Stabe des Kommandanten gehörigen Offizieren die Degen zu belassen.**

Die österreichischen Tagesberichte.

Vom Sonnabend.

Weiteres siegreiches Vordringen in der Bukowina.

Wien, 27. März. Amtlich wird gemeldet: 27. März 1915, mittags:

Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten an der Schlachtfront in den Karpathen neuerliche starke russische Angriffe. Auf den Höhen bei Vannavölgy und beiderseits des Latorcza-Tales südlich Laborczkev dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an.

In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Czernowitz stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze.

In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Sonntag.

1500 Russen gefangen.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart:

Die russischen Angriffe im Ondava- und Latorcza-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern früh abgeflaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplänkel.

In den übrigen Abschnitten in der Karpathenfront auch weitere heftige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen. Verfolgungsgefechte in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein.

Die Situation in Russisch-Polen und West-Galizien ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpathenkämpfe.

Wien, 29. März. Die Kriegsberichterstatter der Montagsblätter melden: die Karpathenkämpfe westlich Uszok **dauern mit unverminderter Heftigkeit an.** In der Duklasenke hat die Standhaftigkeit unserer Truppen **die kritische Phase** der letzten Tage **überwunden.** Die Kämpfe im Ondawa- und Latorczatale sind zu einem **gewissen Stillstand gekommen**, da die Russen in ihren mehrfachen Angriffen **ungeheure Verluste** erlitten haben. Eine relative Ruhe dehnt sich auch auf den Höhen zwischen den genannten Tälern aus, ohne daß dies schon das Ende oder die Entscheidung bedeutete. **In der Bukowina** sind in kleinen Kämpfen von unsern Truppen neuerdings **Erfolge errungen** worden.

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig, nur im Argonnerwalde und in Lothringen fanden kleine, für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst von Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen-Kowno brach bei Pilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In der Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Ulanen mit Pferden, und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Begegnungen mit deutschen U.-Booten.

London, 29. März. Meldung des Reuterschen Büros: Die Bemannung des **Dampfers „Lizzie"**, der am Sonnabend aus Dieppe in Llanelly angekommen ist, erzählt über das **Rammen (?) eines deutschen U.-Bootes:** Die „Lizzi" bekam bei der Insel Wight U. 37 in Sicht, das das Boot mit der Bemannung der torpedierten Delmira im Schlepptau hatte (vergl. die entspr. Meldung unter „Unterseebootskrieg". D. Red.). Sobald das U.-Boot die „Lizzie" sah, **durchschnitt es das Schlepptau** und fuhr auf „Lizzie" los, deren Kapitän wendete. Das Schiff **fuhr mit Volldampf auf das U.-Boot.** Dieses verschwand aus dem Gesicht, eine große Menge Oel kam an die Oberfläche. Die „Lizzie" blieb über eine Stunde in der Nähe, aber sie sah das U.-Boot nicht mehr.

Diese Generals- und Sondermissionsbesuche haben beweist nur, daß er auf die verschiedenen ausgesetzten „Rammprämien" spekuliert. Alle derartige Phantasierammungen von deutschen U.-Booten haben sich bisher als Märchen erwiesen. Mit diesem Vorbehalt wolle man auch die folgende Meldung aufnehmen:

London, 28. März. „Telegraaf" meldet aus Rotterdam vom 28. März: Der Kapitän des **Harwicher Bootes „Brüssel"** nahm heute nachmittag 1 Uhr auf der Fahrt nach Rotterdam westlich des Maasleuchtschiffes wahr, daß **ein deutsches Unterseeboot in gleicher Richtung mit ihm fuhr.** Der Kapitän gab sofort Volldampf, so daß der Dampfer 17 Knoten erreichte, und **eröffnete das Feuer. Er löste etwa 30 Schüsse auf das Unterseeboot.** Dieses fuhr quer vor den Bug des Dampfers, offenbar **mit der Absicht, zu torpedieren.** Die „Brüssel" folgte mit dem Steuerruder jeder Bewegung des U-Bootes, **dessen Periskop stets sichtbar blieb.** Plötzlich fühlten die Heizer im Kesselraum einen Stoß (?) und von dem Unterseeboot wurde nichts mehr gesehen.

Deutsche Kohlen für Italien.

Berlin, 28. März. Ueber die **Lieferung deutscher Kohlen nach Italien** ist neuerdings eine Vereinbarung erzielt worden, wonach besonders **aus dem Ruhrgebiet täglich acht Kohlenzüge** für Rechnung der italienischen Staatsbahnen durch die Schweiz nach Italien befördert werden sollen. Dazu kommen noch die übrigen **Kohlentransporte für die italienische Industrie**, die bereits jetzt einen recht beträchtlichen Umfang annehmen.

General Pau in Sofia.

Sofia, 27. März. General Pau ist aus Bukarest hier eingetroffen und wurde **vom König in Audienz empfangen.**

Diese Generals- und oSndermissionsbesuche haben kaum eine politische Bedeutung. Da Sofia jetzt auf der Umwegsroute Paris-Saloniki-Petersburg liegt, werden dem König wohl noch öfter derartige „Anstandsbesuche" gemacht werden.

Entwischt. Königsbrück, 29. März. **Heute** nacht sind 14 russische Kriegsgefangene entwichen.

Großfeuer. Kristiania, 29. März. Bei einer Feuersbrunst im Andefjord brannten gestern **vier Holzhäuser und zwei Steinhäuser nieder.** Zwei junge Mädchen sind in den Flammen umgekommen. **16 Geschäfte sind eingeäschert.** Der Schaden beträgt 800 000 Kronen.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeverscher Kriegerverein.

Gründonnerstag (1. April) findet

allgemeiner Kirchgang

statt. Die Kameraden versammeln sich eben vor 10 Uhr beim Kameraden Janßen am Neuen Markt. Nach dem Kirchgang Ausmarschim Anschluß an die Jugendwehr zum Bismarckplatze. Allseitige Beteiligung, auch seitens der Kameraden, die dem Verein nicht angehören, ist in Anbetracht der Bedeutung des Gedenktages erwünscht.

D. V.

Jeverscher Kriegerverein.

Donnerstag den 1. April abends 8 Uhr findet zum Gedenktage der 100jährigen Geburt des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck ein

Gesellschaftsabend

für die Vereinsmitglieder, Freunde und deren Damen im Vereinslokale statt.

Zum Vortrage kommt u. a.: Bismarcklied, Bismarck als Handwerksmeister, Auf dem Kyffhäuser (zeitgemäßes Bühnenstück von B. Ray) u. a.

Hierzu wird kameradschaftlich eingeladen. D. V.

Diese Woche wieder enorm

billiger Schürzenverkauf.

Diesmal vorzugsweise

Hausschürzen

jeder Art.

A. Mendelsohn.

Erntemaschinen.

Bestellung

auf Mähmaschinen, Heuwender, Harkmaschinen, leichte u. schwere, erbitte mögl. bis zum 5. April, da später für Lieferung nicht garantirt wird.

Jaderberg. J. Hagenstede.

Am kleinen Grashause ist das Abladen von Schutt nur in den noch offenen Teil des rechtsseitigen Grabens am unteren Ende gestattet. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Die Anlieger.

Eine Auswahl der neuesten

Modellhüte

und großes Lager

garnierter Hüte

in einfacher u. eleganter Ausführung empfiehlt

Elisabeth Homfeld,

Firma Henny Fahrenfeld.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

Im Schuppen an der Bahn vorrätig:

Anthracit Langenbrahm Nuss 2 und 3,
Salonkohlen,
Fettkohlen,
Anthracit-Eiformbriketts,
Gasflamm-Nuss- und Stückkohlen,
Brechkoks 20/40 und 60/80 m/m,
Torfstreu, Brennholz,
Almstedter Muschelkalkmergel in Säcken à 100 Pfd.

Union- und G R-Briketts werden erwartet.

Sommer-Damen- u. Mädchenhüte

in großer Auswahl.

Neueste Fassons! Billigste Preise!

Richard Haake,
Rüstersiel.

Sitzung des landwirtsch. Vereins Oestringen

Donnerstag den 1. April d. Js. abends 7 Uhr in Jakobs Gasthause zu Ostiem.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Hebung der Beiträge.
4. Eingänge und Sonstiges.

D. V.

Beste hiesige Bauernbutter (Neumilchbutter), Molkereibutter; meine Wunderbar ist als hochfein bekannt.

H. W. Hinrichs.

Kraftwagenvermietung.

Tel. 419. H. R. Arians.

Tee und Kakao,

sowie

Grustee

pr. Pfd. 1,60 und 2,00 Mk.

empfiehlt

Kreuz-Drogerie.

Bürgerverein Jever.

Generalversammlung

Dienstag den 30. März abends 9 Uhr

im Hotel zum schwarzen Adler.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von Rechnungsrevisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Feldhausen. K. Ahrens.

Dienstag den 30. März ist das Geschäft geschlossen.

Jever. Anton Flitz Wwe.

Danksagung.

Sage hiermit der Gemeinde Sillenstede für die mir in so reichlichem Maße gesandten Liebesgaben meinen herzl. Dank.

Frankreich. Oltmann Becker, Unteroff. d. R.

Allen Wangerooger Bürgern wünscht ein

frohes Osterfest

Ernst Schirrwitz,
zzt. im Felde,
östl. Kriegsschauplatz.

Für die mir vielseitig zugedachten Liebesgaben meinen aufrichtigen Dank. D. O.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut

Albert Tjarks
(zzt. Ungarn)
und Frau.

Jever, Steinstr. 17, März 29.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Beteiligten herzlichsten Dank.

Rahrdum. Familie Schäfer.

Allen denen, die unserm lieben Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Diedr. Eilers.

Cleverns, 29. März 1915.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Frau R. Hobbie Wwe. nebst Angehörigen.

Blauhand, 27. März 1915.

Nach längerer Krankheit verschied gestern abend mein lieber Mann, mein guter Vater,

der Buchbindermeister

Anton Flitz,

im fast vollendeten 69. Lebensjahre.

Gepke Flitz geb. Balk.
Elly Flitz.
Auch namens der Angehörigen.

Jever, 26. März.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 3 Uhr statt.

Erhielt heute die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann und meines Sohnes treu sorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reserv. Zacharias Pauls

am 16. März in Bethel (Frankreich) an den Folgen schwerer Lungenentzündung im Alter von 25 Jahren gestorben ist.

Kaum zehn Monate war es uns vergönnt, in glücklichster Ehe zu leben, doch wir wollen dem Herrn schweigen.

In tiefer Trauer
Frau Gretchen Pauls geb. Gerdes
nebst Angehörigen.

Landeswarfen, 28. März 1915.

Ach zu früh schlägt doch die bitt're Stunde,
Sie reißt gewaltsam mich von Dir,
Auch sie schlägt mir eine Wunde,
Denn ich fand mein Glück bei Dir.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Erhielten die traurige Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Ulrich Siebels

im 28. Lebensjahre bei Tucholka (Karpathen) am 15. März den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Dies bringen wir mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige.

Bassens. J. H. Siebels und Frau.
Stumpens. S. Janßen und Frau geb. Siebels und Kinder.

Gemälde-Ausstellung

im Marien-Gymnasium zu Jever

zum Besten des Roten Kreuzes.

Besuchszeiten: Mittwoch 11 bis 1 vorm., 3 bis 6 nachm., Donnerstag u. Freitag 12 bis 1 und 3 bis 6. Sonnabend 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Eintrittsgeld 30 Pfg.

Von einer Ladung

Sächsischer Drillmaschinen

sind noch einige zu alten Preisen abzugeben.

Westrum. H. Janssen.

Todesanzeigen.

Nach langer, banger Ungewißheit erhielt ich gestern die erschütternde traurige Nachricht, daß am 23. August mein heiß geliebter, guter Mann, meines Kindes liebevollster Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Reservist

Karl H. G. Immen

(beim Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, 10. Komp.),

in seinem 29. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ruhe sanft!

Dies bringt im Namen aller Angehörigen mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige

die trauernde Frau
Margarete Immen geb. Best
nebst Sohn.

Schillig, den 25. März 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 75. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 30. März 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 29. März.

* **Auszeichnung.** Dem auf dem Kriegsschauplatze in Flandern weilenden, erst kürzlich mit dem Friedrich-August-Kreuz ausgezeichneten Marine-Stabszahlmeister Koeniger, einem Jeveraner, wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

f. **Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins** in Jever hat am 26. März stattgefunden. Zu Anfang wurde des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Solaro in ehrender Weise gedacht. Der Kassenführer Oberzolleinnehmer Oltmanns legte die Rechnung des Vereinsjahres 1914-15 (März-März) ab. Wir teilen daraus mit, daß für Anschaffung von Nistkästchen für Singvögel 42,45 M verausgabt sind. Zur Anlegung der neuen Beete auf dem Königsdamm, beim Mariendenkmal, am Prinzengraben und Pferdegraben leistete der Verein einen Zuschuß von 150 M. Es ergibt sich ein Kassebestand von etwa 200 M. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, als neues Mitglied tritt Professor Dr. Ommen dem Vorstand bei. Unter den Wünschen für das nächste Jahr kam besonders die Anbringung besserer Papierkörbe in den Anlagen zur Sprache. Von Ratsherrn Lampe wurde mitgeteilt, daß im Magistrat bereits die Anschaffung einiger neuer Papierkörbe beschlossen sei. Die Generalversammlung war der Meinung, daß die Kasse des Verschönerungsvereins auch hier einen Zuschuß zu leisten habe, damit überall, wo es erwünscht sei, dauerhafte und ansehnliche Papierkörbe in den Anlagen aufgestellt werden können. **Nichts verunziert die Wege so sehr, als das umherliegende Papier, das von Kindern und Erwachsenen in unbedachter Weise fortgeworfen wird.** Leider mußte die Klage über mangelhafte Schonung, sogar über Beschädigung der Anlagen auch in dieser Generalversammlung wieder laut werden. Es sind besonders die Kinder der benachbarten Bewohner, die in unverantwortlicher Weise die Beete und den Rasen betreten, Blumen und Gesträuch abreißen. Wenn hier nicht die Polizei eingreift und die Eltern der betr. Kinder in Brüche nimmt, so ist schwerlich eine Aenderung zu erwarten. Die Schule wird es sicher an Ermahnungen nicht fehlen lassen; aber oft sind gerade die Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, die größten Uebeltäter. **Daß die Eltern ihre Kinder nicht im Hause behalten können, geben wir zu; aber wer die Kinder in die Anlagen schickt, hat auch die Verantwortung für das, was die Kinder dort ausüben.** Die Generalversammlung sprach den dringenden Wunsch und die freundliche Bitte aus, daß die betr. Eltern dies doch beherzigen möchten, denn sonst ist es nicht möglich, daß die Anlagen das sind, was sie sein sollen: **eine Verschönerung unserer Stadt.**

r. **Vortragsabend der Jugendwehr.** Freitag den 8. April hat die Leitung der Jugendwehr einen Vortragsabend in Aussicht genommen. In der Aula des Mariengymnasiums soll ein Vortrag mit Lichtbildern gehalten werden über das Thema: **Die Russen in Ostpreußen.** Mitglieder der Jugendwehr werden zeitgemäße Gedichte deklamieren. Ein näheres Programm wird später bekannt gegeben.

* **Die Gemäldeausstellung im hies. Gymnasium,** auf die wir in der letzten Nummer aufmerksam machten, kann schon am Mittwoch besucht werden. Näheres in der Anzeige in heutiger Nummer.

* **Dem Berichte des hies. Mariengymnasiums für das Jahr 1914-15** entnehmen wir folgende Mitteilungen, die von allgemeinem Interesse sein dürften: Das neue Schuljahr wird Dienstag den 13. April eröffnet. Die Aufnahme neuer Schüler findet vormittags ½9 Uhr statt. Um 9 Uhr beginnt die Aufnahmeprüfung. Soweit es nicht schon bei der Anmeldung geschehen ist, sind für die aufzunehmenden Schüler vorzulegen: Der standesamtliche Geburtsschein, der letzte Impfschein und ein Abgangs- oder Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule oder ein Ausweis über sonstigen Unterricht. Die Aufnahme in der Sexta soll in der Regel nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre erfolgen. Von den aufzunehmenden Schülern wird gefordert: geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche, reinliche Handschrift in beiden Schriftarten; die Fähigkeit, ein Diktat ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung anzufertigen; Sicherheit in den Grundrechnungen mit ganzen Zahlen.

* **Dem Bericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank über das Geschäftsjahr 1914** entnehmen wir folgendes: Die Direktion schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vor. Das ist ein erfreuliches Ergebnis für das Kriegsjahr. Der Bericht schließt deshalb mit den Worten:

Wir meinen unter Berücksichtigung aller Verhältnisse mit Befriedigung auf das Berichtsjahr zurückblicken zu dürfen, namentlich deshalb, weil, wie das deutsche Wirtschaftsleben im allgemeinen, so auch wir die aus dem Kriege unvermeidlich sich ergebenden Erschütterungen und Stockungen ohne wesentliche Schädigung überwunden haben. Insbesondere glauben wir sagen zu dürfen, daß das Vertrauen unserer Kundschaft nicht gemindert erscheint. — Für gemeinnützige Zwecke sind 5000 M zur Verteilung in Aussicht genommen, zum Teil **für Volks- und Schulbibliotheken.** Der Bericht bedauert den Verlust von 6 Beamten, die in Feindesland gefallen sind.

* **Für den brieflichen Verkehr mit den in Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten** sind neue Vorschriften erlassen worden. Unsere Leser finden die betreffende ausführliche Bekanntmachung, die wir sorgfältiger Lektüre empfehlen, im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

---

* **Oldenburg,** 28. März. **Verwundetentransporte.** Nach längerer Zeit kam hier Freitag wieder ein größerer Verwundeten-Transport an und zwar aus Belgien. Die Verwundeten, 183 Mann, wurden in den verschiedenen Lazaretten untergebracht. In dem bequem eingerichteten Lazarettzug „Bremen" hatten die Verwundeten die 2½tägige Reise gut überstanden. Der Zug kam hier in der Nacht an; aus Rücksicht auf die Kranken wartete man aber mit ihrer Beförderung in die Lazarette bis zum Morgen. Der Zug fuhr darauf weiter nach Wilhelmshaven, um dorthin den Rest der Verwundeten (Mariner) zu bringen. — Am letzten Sonntag brachte der Lazarettzug 350 Verwundete vom östlichen Kriegsschauplatze nach Bremen. Wie es heißt, ist der Lazarettzug „Oldenburg" jetzt auch nach dem Osten.

* **Oldenburg,** 28. März. **Die Frühjahrsrennen des Rennvereins** werden ausfallen, was im Interesse der Pferdezucht sehr zu bedauern ist. Man hofft aber, die Herbstrennen abhalten zu können. — **Neue Fouragewagen** trafen in diesen Tagen aus allen Teilen des Landes ein. Wie mitgeteilt, ist der hiesigen Stellmacherinnung, die sich über das ganze Herzogtum erstreckt, durch Vermittlung der Handwerkskammer von der Militärverwaltung **die Herstellung von 150 solcher Wagen übertragen.** — **Diebstahl.** Einem Kaufmann in der Kronprinzenstraße ist aus dem Hausflur von einem unbekannten Täter ein Faß mit Margarine im Werte von 40 Mark entwendet worden. — **Für den deutschen Verein für Sanitätshunde,** dessen Schatzmeister Kommerzienrat Stalling hies. ist, gingen vom 19. bis 26. März 39 870,53 M ein, insgesamt bis dahin 421 996,53 Mark.

§ **Elsfleth,** 28. März. **In Konkurs geraten** ist die weit über Oldenburgs, ja über Deutschlands Grenzen bestens bekannte Firma J. D. Borgstede. Sie hat länger als ein Jahrhundert bestanden und zeitweilig eine große Bedeutung gehabt. Sie betrieb in den 70er und 80er Jahren einen namhaften überseeischen Handel. Hernach gings mählich rückwärts, bis der zeitige Inhaber schließlich seine Zahlungsunfähigkeit erklären mußte. — **Die Leuchtfeuer** für die Huntemündung bei Elsfleth sind in elektrisches Licht umgewandelt worden. — **Die von der Eisenbahn-Verwaltung für ihre Beamten und Arbeiter** durch die Firma Bolte bezogenen **Saatkartoffeln** trafen hier ein und wurden für mäßige Preise abgegeben. — **Das neugegründete Realgymnasium,** das im verflossenen Schuljahr nur eine Sexta besaß, erhielt dazu bei der gestrigen Versetzung seine Quinta, für die Mützen mit schwarz-weiß-roten Streifen bestimmt worden.

Aus den Nachbargebieten.

S **Neustadtgödens,** 28. März. **Konfirmation.** In der lutherischen Kirche sind heute vormittag 20 Knaben und 14 Mädchen konfirmiert worden.

* **Aurich,** 28. März. **Die Tierschauen** des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland sollen nach einem Beschluß des Ausschusses auch in diesem Jahre abgehalten werden. Die Hengstvorangeldsschau wird am 15. April, die Bullen-Angeldsschau am 29. April und die Bezirkstierschau am 30. Juni stattfinden. Letztere fällt diesmal in den Kreis Emden. Die auf Beschluß der Zweigvereine des Kreises abzuhaltende Kreis-Wanderschau wird am Tage vor der Bezirkstierschau stattfinden. Als Ort der Kreis-Wanderschau kommt die Stadt Emden in Frage.

* **Norddeich,** 28. März. **Verdiente Auszeichnung.** Im Herbst v. J. rettete der Kapitän Jann Lottmann von hier mit seinem Schiff „Präsident Rose" auf hoher See unter sehr schwierigen Verhältnissen mit Lebensgefahr 4 Schiffbrüchige; für diese mutige Tat ist ihm vom Kaiser **die Rettungsmedaille** am Bande verliehen worden. Die Besatzung seines Schiffes erhielt aus dem gleichen Anlaß als Anerkennung je 75 M.

* **Leer,** 28. März. **Stiftung.** Der Verein für Tierschutz und Geflügelzucht hat die eingekommenen Mitgliederbeiträge, nämlich 200 bis 300 M, **an unbemittelte Familien** in der Stadt, deren Ernährer im Felde stehen, ohne Ansehen der Konfession verteilt.

Der Legionär.

Skizze von Alfred Semerau.

(Schluß.)

Ein Bild, das er so genau kennt, daß er es malen könnte, wenn er die Augen geschlossen hat. Die weite wüste Sandfläche, dann in der Ferne, vom Sonnendunst verhangen und verschleiert, die lange Hügelkette, die sich im Berggzug des Atlas verliert, unmittelbar vor sich das Zeltlager — ein Feld voll müder Schläfer, nur ein paar Wachen am Rand im lässig matten Schritt auf und ab wandelnd. Ein Bild tiefster Ruhe trotz Gewehrblinkens und Bajonettflammens — und draußen ist Krieg!

„Krieg!" sagt er ganz leise vor sich hin. Wie er sich den gewünscht hat — einmal — es ist schon lange her — nicht einen Krieg wie den, den sie jetzt führen, gegen die braunen Horden — nein, einen großen, heiligen Krieg — einen Kampf, bei dem es etwas Heiliges gilt — das Vaterland, die Freiheit — Schutz von Heimat und Herd. —

Dabei mittun — mittun zu können — ein tiefer Atemzug hob seine Brust. Und er war verurteilt, hier zu bleiben — in der Wüste — bei den Feinden seiner Heimat — eine geballte Faust flog empor — wie war das nur möglich?!

Erst jetzt kam ihm die ganze Schmach seines Lebens zum Bewußtsein. So tief war er gesunken. Er schloß die Augen, als könne er so zugleich sich vor der Schande verbergen, die ihn jetzt befiel. Aber er sah dann nur um so deutlicher, wie alles gekommen — es war die gewohnte Stufenleiter: daheim der verwöhnte, früh des Vaters beraubte Liebling der Mutter, da seinzige Kind — das Leben für ihn ein Daunenbett, der Tisch reich bestellt, die Börse stets gespickt, an jedem Arm ein Dutzend Freunde, in jedem Frauenauge ein lockendes Lächeln — was hätte er anders werden können als Offizier — wie stolz er war, als er zum ersten Male sich im bunten Rock der Mutter zeigen konnte! Dann noch ein paar Jahre voller Lust und Glanz — er war und blieb der allgemeine Liebling — Vorgesetzte und Freunde sagten ihm eine glänzende Zukunft voraus — wenn nur die Freundinnen nicht gewesen wären! Die blonde Lo und die schwarze Gisa — ja, die beiden — mit ihnen tanzte er durch das Leben, bunt und lustig wie ein Fasching — er nahm und gab mit vollen Händen — gab, bis er nach einer durchlachten und tollen Nacht das Ende sah — ein Ende, um so schrecklicher, als er es nicht hatte kommen sehen — alle Quellen versiegt — kein Freund — sie waren mit einemmal weg, wie von der Erde verschluckt — nur die blonde Lo und die schwarze Gisa blieben ihm treu — wenn sie ihm doch nicht treu geblieben wären!

Ein Morgen kam, da stand der Tod vor ihm — der Tod aus eigener Hand — er starrte ihn entsetzt ana — es konnte kein Zurück mehr geben: was blieb ihm noch, der sich an der ihm anvertrauten Kasse vergriffen hatte! —Aber der Revolver zitterte in seiner Hand und entfiel ihm — er floh vor dem Tod bei Nacht und Nebel wie ein Dieb, der er war, floh, warf den Namen ab, wie er den geschändeten bunten Rock abgeworfen hatte, und zog endlich, um sein Leben zu fristen, die Uniform an, die ihm jetzt auf dem Leibe brannte. — — —

Das hier, was er vor sich sah, war sein Leben geworden, — das Dasein eines Galeerensträflings — und darin hatte er sich gefunden!

Er sagte sich zu seiner Entschuldigung: darin habe ich mich finden müssen, aber er glaubte selbst nicht daran. War nicht der Tod besser als diese Schmach? Und draußen führten sie nun Krieg — Krieg für Deutschlands Leben und Ehre. Er war hier und mußte hier bleiben — er kam nicht los — gab es gar keinen Weg? — Nein — doch — die Flucht! Aber war sie nicht der gewisse Tod? Wie konnte er daran denken, heil an die Küste und übers Meer zu kommen!

Plötzlich glaubte er die Stimme seines Freundes neben sich zu hören: „Krieg, Otto!" Und da sagte er so laut, daß er vor der eigenen Stimme erschrak, vor sich hin: „Krieg!"

Es war ein heller, klingender Ton in dem Laut, wie Trompetenschmettern, durch das Trommelwirbel schallt. Es war ihm, als fiele etwas von ihm ab, etwas, an dem er Jahre geschleppt, unter dem er Jahre geseufzt — mit einem Satze war er auf, seine ganze Gestalt gestrafft, die Augen blitzblank, als habe er eben das allerschönste Geschenk empfangen. Er überflog mit einem Blick das Lager, er suchte etwas — da — nein, dort, ja,

Landesbibliothek Oldenburg

* **Papenburg, 28. März. Gerechte Strafe.** Bei einem hiesigen Getreidehändler sind durch die Polizeibehörde 400 Zentner Hafer in Beschlag genommen worden, weil er anstatt des festgesetzten Höchstpreises von 18,50 *M* für den Zentner 21 *M* gefordert hatte.

Gerichtszeitung.

§ Landgericht Oldenburg.

Eine zulässige Gesetzesumgehung. Der Kaufmann B. in Tossens hat an einen Müller größere Mengen Roggen verkauft, obgleich der Verkauf von heilem Roggen verboten war. Es ist allerdings dabei ausgemacht worden, daß der Käufer den Roggen zu mahlen habe, und das Mahlgeld wurde von dem Kaufpreis in Abzug gebracht. Das Landgericht sprach B. von der seitens der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage frei. Der Kaufvertrag sei kraft der dabei ausgesprochenen Bedingung in Wirklichkeit über Roggenmehl abgeschlossen worden. Die Umgehung der Verordnung sei in diesem Falle als zulässig zu erachten.

Zu viel Mehl verbacken haben zwei Bäckermeister aus Jever im Monat Februar, der eine 36 Zentner statt erlaubter 27 Zentner, der andere sogar 42 Zentner statt erlaubter 24 Zentner. Zur Entschuldigung geben sie an, von ihren Kunden dazu gedrängt worden zu sein. Sie haben Geldstrafen von 100 *M* und 150 *M* zu zahlen.

Der verhängnisvolle Kognak. Eine Wirtsfrau B. in Eckwarden hat einem Mariner, der ihrem Manne das Haar geschnitten hatte, zu einem Kognak verholfen. Die Strafkammer spricht sie einer Verfehlung gegen die Verordnung, nach der innerhalb des Festungsbereich Wilhelmshaven jede Verabreichung alkoholischer Getränke an Soldaten verboten ist, schuldig und erkennt auf die gesetzlich niedrigste Strafe, einen Tag Gefängnis.

Gesetzwidriger Aufenthalt in Wilhelmshaven. Der aus der Gegend von Norden stammende Arbeiter Grensemann war zum zweitenmal aus Wilhelmshaven ausgewiesen worden. Es gelang ihm, am 19. Februar im Schneegestöber in der Nähe von Schaardeich bei Neuende durch die Postenkette zu schleichen, obwohl er keinerlei Papiere hatte. Der Staatsanwalt beantragt 14 Tage Gefängnis, das Urteil lautet auf sechs Wochen Gefängnis.

Pakete (darunter auch Feldpostpakete) **sich angeeignet** hat der 18jährige Postkutscher Cornelius Hesse in Oldenburg. Er erhält 3 Monate 10 Tage Gefängnis, doch wird ihm Strafaufschub in Aussicht gestellt.

Russische Kultur-Dokumente.

Aus erbeuteten russischen Papieren.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß **die Familienangehörigen der unverwundeten Gefangenen keine Unterstützung erhalten.**

gez. General Oranowsky.

Dies ist allen bekannt zu geben.

gez. Oberst von Oldorogge.

*

In ganz kurzer Zeit sind bei der 29. J.-D. allein 70 Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen.

gez. General Rosenschild.

*

Es ist festgestellt worden, daß **die Gemeinen ihre Ausrüstung und Stiefel öfters verkauft haben.** Dies ist schon in Friedenszeiten strafbar, um so mehr jetzt im Kriege. Die einzelnen Führer haben in dieser Hinsicht besonders darauf zu achten. **Die Schuldigen werden den Kriegsgerichten übergeben.**

Immer wieder werden **Versprengte hinter der Front** angetroffen. Der Oberbefehlshaber macht bekannt, daß die Kommandierenden Generale und Etappenkommandeure so lange nicht zu Auszeichnungen eingegeben werden, bis sie nicht auf energische Weise dagegen einschreiten.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß in den von uns besetzten Gebieten in Ostpreußen **keinerlei Sachen der Einwohner zum Heizen** pp. **benutz werden dürfen.** Zum Heizen dienen lediglich Kohlen und Holz, die reichlich vorhanden sind.

Es ist anzunehmen, daß die ansteckenden Krankheiten von den Deutschen aus zu uns übertragen wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß **unsere Leute Kleidung, Eßwaren pp. von den Gefangenen, Verwundeten und Toten der Deutschen an sich nehmen.** Es ist strengstens verboten, deutsche Uniformstücke zu tragen, ebenso irgend welche Eßwaren von den Gefangenen und Verwundeten zu nehmen.

gez. General Oranowsky.

*

Der Oberbefehlshaber will über folgende Fälle sofort Meldung haben:

Selbstverstümmelungen, die in den Lazaretten festgestellt werden, überhaupt über jegliche Fälle, in denen angenommen wird, daß die Betreffenden **Versuche machen, sich dem Frontdienst zu entziehen.**

gez. General Siewers.

*

Oberst Swezizki, Hauptmann Sosiedow, Kurmin, Alexandrow und Albow, der Oberleutnant Jitkowsky, die sich seit sechs Wochen krank gemeldet haben, und von denen gar **keine Nachrichten über ihren Verbleib bei ihren Truppenteilen eingelaufen sind,** werden von ihren Stellungen enthoben.

gez. General Bulgakow.

*

Da in meinem Korps im Laufe des Dezember die Typhuserkrankungen sich vermehrten, weise ich nochmals auf den Korpsbefehl vom 24. Oktober hin.

gez. General Bulgakow.

*

Der Stab der Armee setzt eine **Prämie von 100 Rubeln für jeden gefangenen Deutschen fest.** Es ist gleich, auf welche Art er in unsere Hände fällt.

gez. General von Rosenschild.

*

Befehl des Generals Rußky.

Es ist festgestellt worden, daß deutsche Bauern, die auf dem rechten Weichselufer wohnen, **den deutschen Truppen Lichtsignale** geben. Der Höchstkommandierende (Großfürst Nikolai) ordnet an, **solche Leute ohne Untersuchung an Ort und Stelle zu hängen.** Sämtliche deutschen Bauern aus der Weichselgegend sind zu entfernen.

gez. General Oranowsky.

*

Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß auf peinlichste Verbindung zwischen den einzelnen Verbänden geachtet werden muß. Die Nachlässigkeit in dieser Hinsicht ist so weit gegangen, daß sich vor kurzem folgender Vorfall ereignete:

Zwei Verbände, die den Gegner angreifen mußten, griffen sich gegenseitig an und merkten dies erst, als sie zum Bajonettangriff schritten. Der Oberbefehlshaber verlangt, daß nun endlich für Verbindung gesorgt wird und macht die einzelnen Führer dafür verantwortlich. Dieser bedauerliche Vorfall ereignete sich beim 2. sib. A.-K.

Aus eingelaufenen Meldungen ersehe ich, daß einige Truppenteile **nicht die vorschriftsmäßige Brotration** erhalten, was völlig unzulässig ist.

gez. General Oranowsky.

*

Beim Stellungskrieg beim längeren Verweilen in denselben Stellungen werden die vordersten Truppen durch die dahinterliegenden Reserven abgelöst. Dabei dürfen die Truppen in vorderster Linie niemals ihre Stellungen verlassen, **ehe nicht Reserven dort eingetroffen** sind. In einer der Armeen ereignete sich in dieser Hinsicht ein trauriger Vorfall. **Ein Truppenteil war zurückgegangen, ohne das Eintreffen der Reserven abzuwarten.** Die Deutschen, die dies merkten, besetzten diese Stellung und vernichteten dabei durch Flankenfeuer die danebenliegende vorgeschobene Kompagnie. Dieses beweist zugleich, daß auch die vorgeschobene Kompagnie keinerlei Sicherung ausgestellt hatte. Nochmals weist der Oberbefehlshaber auf Verbindung und Aufklärung hin.

gez. General Siewers.

*

Vor kurzem ist es vorgekommen, daß der amerikanische Militärattachee mit einigen amerikanischen Berichterstattern bei einer der Armeen war. Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß dieses ohne besondere Genehmigung strengstens verboten ist.

gez. General Oranowsky.

*

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 14. Kompagnie: Am 17. November rückten wir aus Goldap aus. Als wir durch die Stadt gingen, sah man nur brennende Häuser, **die angerichteten Verwüstungen durch unsere Soldaten.**

*

Auszug aus der Uebersetzung eines Befehls der russischen Obersten Heeresleitung:

Verwundete oder kranke Offiziere **haben sich bereits im Stadium der Rekonvaleszenz wieder zu ihrem Truppenteil zu begeben.**

Die Offiziere haben den Mannschaften die Ueberzeugung beizubringen, daß bei Friedensschluß die Kriegsgefangenen **„zurückgekauft" und in Rußland erschossen werden.**

*

Russische Kriegsbegeisterung.

Aus einem Befehl des Moskauer Militärbezirks vom Februar 1915, Nr. 87:

Da die wieder genesenden Mannschaften aus den Genesungsabteilungen nicht früh genug zur Feldarmee zurückgeschickt werden, habe ich eine Kommission nach Sumy (Gouvernement Charkow) **zur Besichtigung der dortigen Genesungsabteilungen** gesandt. Von 1138 Mannschaften waren **1002 völlig gesund,** 10 unter Beobachtung, 49 nur garnisondienstfähig, **40 waren fahnenflüchtig,** 2 nicht mehr dienstfähig, und 33 weiterer Behandlung bedürftig.

Die Besichtigung der in Sumy **in Privatlazaretten** befindlichen Mannschaften ergab: von 500 Mann waren 150 völlig gesund, 16 unter Beobachtung, 6 nur garnisondienstfähig, 273 weiterer Behandlung bedürftig, 54 geeignet zur Ueberweisung an eine Genesungsanstalt.

Die Besichtigung der in Sumy verwundeten Offiziere ergab: **von 18 Offizieren waren 9 völlig gesund,** 2 unter Beobachtung, 7 weiterer Behandlung bedürftig.

Die Schuldigen, daß sich eine so riesige Zahl von felddienstfähigen Offizieren und Mannschaften fern von der Front herumdrückten, sind bestraft worden.

Briefkasten der Redaktion.

Obermatrose N. Ihr Gedicht „Von einem Seesturmmann" ist gewiß gut gemeint und inhaltlich recht gemütvoll, der mangelhaften Form wegen aber **zum Abdruck nicht geeignet.**

---

dort mußte es sein — da waren sie auch: fünf, sechs Pferde, kleine, andauernde, schwarze Traber. Er glitt zwischen den Zelten dahin, auch die Wachen hatten sich nach einem nochmaligen prüfenden Umblick unter den Schutz ihrer Dächer zurückgezogen und lehnten, das Gewehr im Arm, mit sinkenden Augenlidern am Zeltpflock — der Weg war frei.

Nun war er bei den Pferden, die ihn halb scheu, halb zutraulich mit den glänzenden Augen anblickten. Er strich ihnen allen über den Hals, klopfte sie auf die Weiche und gab ihnen Brocken von dem Brot aus seinem Beutel. Ihre Mäuler fuhren schnuppernd über seine Hände. Dann löste er rasch den Riemen, mit dem sie angepflockt waren, und zog die Pferde eilig nach — er wußte, einen Schutz oder Deckung bot ihm die weite Sandfläche nicht, es galt nur so schnell wie möglich davonzukommen. Er schwang sich auf das Pferd, das ihm das kräftigste erschien, das des Hauptmanns. Mit der Rechten hielt er den Zügel, mit der Linken hielt er den Riemen, an den die andern Pferde gekoppelt waren — dann begann die Flucht — die Pferde stoben dahin, daß sie ganze Sandwolken aufwarfen, von dem Reiter fortgerissen.

Er wandte von Zeit zu Zeit die Augen zurück, die Zelte des Lagers wurden immer kleiner und sanken immer mehr in den Sand — jetzt hallte es dumpf über die Ebene — Alarmschüsse — wieder und wieder — da wurde nun das Pulver umsonst verpafft und die Kugeln verflogen im Sand — sie bekamen ihn nicht wieder — die Pferde rissen in wilder Erregung am Riemen, daß er ihm die Hand schnürte — jetzt gab es ihm einen Ruck, daß er sich kaum im Sattel halten konnte. Die Pferde hatten sich losgerissen und stoben, ein wildes Fünfgespann, über den Sand — er sah, wie sie einen Augenblick wie suchend und witternd anhielten und dann, von ihrem Instinkt getrieben, dem Lager wieder zustrebten. . . . .

Er drückte seinem Pferde die Schenkel in die Weichen und trieb es an, daß es wie ein Pfeil flog. Von dem Zeltlager konnte er nichts mehr sehen, es war wie vom Sand aufgesogen. Er hielt mit einem scharfen Ruck das Pferd an, um sich zu orientieren.

Wo war das Meer? Zu seiner Rechten hob sich fern, blau, ein dünner Streifen, eine Hügelkette. Dort drüben mußte Bildah liegen. Daran mußte er vorbei. Auf der andern Seite unweit der Küste lag Marengo. Wenn es ihm dorthin zu kommen gelang, war er gerettet. Da lagen stets ein paar kleine italienische Dampfer, die Wein, Olivenöl und Früchte ausführten und schon mehrmals Flüchtlingen sicheren Unterschlupf gegeben hatten. Wie weit hatte er noch zum Meer?

Jetzt in diesem Augenblick der Ruhe spürte er erst, wie sich die körperliche Erregung und Ermattung geltend machte. Er stand wie in einem Dampfbad, die Zunge lag ihm wie verdorrt im Munde, in den Schläfen hämmerte es ihm, und einen Augenblick nahm für seine Augen die Sandfläche eine rote Farbe an — wie Blut. Das Pferd bewegte sich unruhig unter ihm und erinnerte ihn, daß er weiter mußte. So stieß er ihm die Schenkel in die Weiche. Er mußte jede Siedelung vermeiden. — Jetzt sah er, immer schneller, eine Reihe kleiner niederer weißer Häuser aus dem Boden wachsen und zwischen ihnen das stumpfe Grün afrikanischer Vegetation. So straff er auch am Zügel riß, er vermochte das Pferd nicht mehr zu lenken, eine plötzliche Lähmung befiel den Arm. Er hielt sich kaum mehr im Sattel, das Pferd nahm den Weg auf die Stadt, die immer größer ward.

Wirre Gedanken flogen ihm durch den Kopf — — wunderliche Bilder rasten in seinem heißen Hirn — — was war das? . . . .

Die Erde war wie verwandelt. — Da oben ein Wald, ein hoher deutscher Tannenwald und unten eine Ebene, golden vom Erntesegen — und nun strömten sie aus dem Baumdunkel hervor, eine unabsehbare Menge — er sah die Farben grell und schreiend — Rot und Blau — Fahnen winkten, Trompetengeschmetter, Trommelwirbel, Säbel blinkten in der flammenden Sonne, Kanonenmäuler klafften — jetzt Schüsse wie Peitschenhiebe — Donnern der Geschütze — und er — ja er voran mit den Seinen — noch ein paar Worte an seine Kompagnie und dann los — in die Schlacht — vorwärts — drauf — mit Gott für König und Vaterland! — — Von irgendwoher ein Singen, immer lauter, heller, dröhnender — und nun öffneten sich auch seine Lippen: „Lieb' Vaterland". . . . Jetzt pfiff eine Kugel — wunderlich, sie kam gerade aus der Sonne — ein Griff ans Herz — da fuhr sie durch — er fiel vom Pferd — — — „Lieb' Vaterland. . . ."

Landesbibliothek Oldenburg

Postverkehr mit deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande.

(Als Zivilgefangene gelten die in Gefangenenlagern und Zivilgefängnissen auf militärische Anordnung untergebrachten, nicht aber die auf freiem Fuße befindlichen, unter Aufsicht gestellten Zivilpersonen.)

I. Den Postverkehr mit den feindlichen Ländern vermitteln:
1. die schweizerische Postverwaltung mit den Gefangenen in Frankreich, dessen Besitzungen und Schutzgebieten, in Serbien, Montenegro und Japan;
2. die niederländische Postverwaltung mit den Gefangenen in Großbritannien, dessen Besitzungen und Schutzgebieten;
3. die schwedische Postverwaltung mit den Gefangenen in Rußland, sowie mit den Gefangenen in Japan über Rußland (nur Briefsendungen und Postanweisungen).

II. Zugelassen sind an Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in allen feindlichen Ländern, deren Besitzungen und Schutzgebieten, sowie an die in neutralen Ländern festgehaltenen Angehörigen des deutschen Heeres und der deutschen Marine — insoweit diese Länder die einzelnen Gattungen von Postsendungen überhaupt zulassen —:
1. offene Briefsendungen ohne Nachnahme, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere;
2. Briefe und Kästchen mit Wertangabe (Meistbetrag 8000 Mk.) ohne Nachnahme; nach Japan sind Briefe und Kästchen mit Wertangabe noch nicht zugelassen;
3. Postpakete bis 5 kg ohne oder mit Wertangabe (Meistbetrag 8000, nach Japan nur 800 Mk.), aber ohne Nachnahme (nach Frankreich Wertangabe nicht zulässig);
4. Postanweisungen (telegraphische P. sind nicht zugelassen).

III. Die Sendungen sind sämtlich portofrei. Sie müssen auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Kriegsgefangenensendung" versehen sein und dürfen nur bei den Postanstalten, gewöhnliche Briefsendungen auch durch die Briefkasten, aufgeliefert, nicht aber an irgendwelche Behörden oder Bureaus im In- oder Ausland übersandt worden

IV. Adresse (möglichst genau und deutlich, in lateinischen Buchstaben): Vor- und Zuname, Dienstgrad des Gefangenen, Unterbringungslager, Lazarett usw, Bestimmungsort. Der Bestimmungsort, bei Paketen nach Frankreich möglichst auch die Bestimmungs-Bahnstation, muß besonders groß und deutlich und in der richtigen Schreibweise angegeben werden. Es empfiehlt sich, Postsendungen erst dann an Kriegsgefangene abzusenden, wenn deren Adresse bekannt ist. Wenn der Bestimmungsort nicht bekannt ist, genügt die Angabe des Bestimmungslandes, doch ist in diesem Falle eine erhebliche Verzögerung in der Beförderung unvermeidlich. Auf jeder Sendung muß der Absender angegeben sein (lateinische Buchstaben).

V. Wenn die Adresse eines Gefangenen anderweit nicht zu ermitteln ist, kann sie bei einer der nachbezeichneten Auskunftsstellen, aber auch nur bei diesen, nicht bei irgendwelchen sonstigen Bureaus oder Behörden erfragt werden:
1. Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48;
2. Zentral-Nachweisbureau des Reichs-Marineamts, Berlin W 10 Mathäikirchstr. 9.
3. Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenenfürsorge), Berlin SW 11, Abgeordnetenhaus;
4. Agence de renseignements pour prisonniers de guerre, Genf, Rue de l'Athénée 3;
(Zu 1—4: Auskunft über Gefangene in allen Ländern.)
5. Auskunftsbureau des Roten Kreuzes in Wien VI, Dreihufeisengasse 4 (Auskunft über österreichische Gefangene im Auslande);
6. Auskunftsbureau des Roten Kreuzes in Budapest IV, Vaczy-Utoza 38 (Auskunft über ungarische Gefangene im Auslande);
7. Bureau des renseignements sur les prisonniers de guerre au Ministère de la Guerre à Bordeaux;
8. La croix rouge française, Commission des prisonniers de guerre, Bordeaux 56, Quai des Chartrons;
(Zu 7 und 8: Auskunft über Gefangene in Frankreich.)
9. The Prisonners of War Information Bureau London, 49 Wellington Street, Strand (Auskunft über Gefangene in Großbritannien);
10. Das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen (Auskunft über Gefangene in Rußland);
11. Commander Prisoners of War, Gibraltar (Auskunft über Gefangene in Gibraltar);
12. Brüsseler Bureau des Roten Kreuzes, Brüssel (Auskunft über belgische Gefangene im Auslande).

Briefsendungen an Auskunftsstellen müssen offen sein und, wenn sie portofrei befördert werden sollen, den Vermerk „Kriegsgefangenensendung" tragen.

Die in den Niederlanden festgehaltenen deutschen Heeresangehörigen sind sämtlich in Bergen (Nordholland) untergebracht.

VI. Besondere Bestimmungen:
a. Briefe usw. an deutsche Gefangene sind in deutscher Sprache zu schreiben. Briefe mit Schokolade, Zigarren usw. müssen sehr haltbar verpackt sein, da sonst auf unbeschädigte Ueberkunft nicht gerechnet werden kann.

Briefsendungen an Gefangene in Gibraltar müssen adressiert sein: Commander Prisoners of War, Gibraltar.

Auf Briefsendungen an Gefangene in Japan muß der Absender den Leitweg angeben („über Schweden" oder „über die Schweiz"); Sendungen ohne solchen Leitvermerk gehen über Schweden.

b. Pakete dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten und müssen gut verpackt sein. Jedem Paket ist eine Auslandspaketkarte beizugeben. Zollinhaltserklärungen sind nicht erforderlich. Die Pakete an Gefangene sind in allen Ländern zollfrei und ihr Inhalt unterliegt keinen Ausfuhr- und Einfuhrverboten. Selbstverständlich dürfen Waffen u. dgl. nicht darin enthalten sein.

Der Absender muß auf der Paketkarte nicht nur den unter III vorgeschriebenen Vermerk anbringen, sondern außerdem noch in dem für die Wertangabe und den Nachnahmebetrag (bei Wertpaketen nur in dem für den Nachnahmebetrag) vorgesehenen Raume vermerken: Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen;

c. Für Postanweisungen ist das für den Auslandsverkehr bestimmte Formular zu verwenden. Die Postanweisungen müssen auf der Vorderseite folgende Adresse tragen:
1. für Frankreich und dessen Schutzgebiete usw.: Oberpostkontrolle Bern (Schweiz);
2. für Großbritannien und dessen Schutzgebiete usw.: Königlich Niederländisches Postamt 's Gravenhage;
3. für Rußland: Königlich Schwedisches Postamt Malmö 1, Upa (Schweden);
4. für Serbien und Montenegro: wie zu 1;
5. für Japan: wie zu 1 oder wie zu 3, nach Wahl des Absenders.

Die Adresse des Empfängers der Geldsendung (s. unter III) ist auf der Rückseite des Postanweisungsabschnittes in lateinischen Buchstaben genau und in besonders deutlichen Schriftzügen anzugeben An der Stelle des Formulars, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenensendung. Taxfrei." anzubringen. Die Postanweisungen nach Frankreich usw, Serbien, Montenegro und Japan (über die Schweiz) sind in der Frankenwährung (Meistbetrag: nach Frankreich, Serbien, Montenegro 1000, nach Japan 950 Franken), die nach Großbritannien usw. in der holländischen Guldenwährung (Meistbetrag 488 Gulden), die nach Rußland, sowie nach Japan (über Schweden) in Kronen und Oere (Meistbetrag: nach Rußland 525, nach Japan 680 Kronen) auszustellen. In Bern wird bei Umschreibung der Postanweisungen nach Frankreich usw. das Verhältnis von 102 = 100 Franken, in 's Gravenhage bei der Umschreibung von Postanweisungen nach Großbritannien usw. das Verhältnis von 12,20 Gulden = 1 Pfund Sterling, in Malmö bei der Umschreibung von Postanweisungen nach Rußland und Japan das Verhältnis von 175 Kronen = 100 Rubel oder 188 Kronen = 100 Yen zugrunde gelegt.

Diese Umwandlungsverhältnisse sind jedoch Schwankungen unterworfen.

d. Briefe mit Wertangabe dürfen außer schriftlichen Mitteilungen nur Wertpapiere enthalten. Die Briefe und Kästchen mit Wertangabe müssen offen eingeliefert und nach Prüfung des Inhalts durch den Annahmebeamten unter dessen Augen vom Absender versiegelt werden.

Amtliche Anzeigen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 27. März 1915.

Kriegskochkurse

Der nach Ostern abzuhaltende vierte Kochkursus soll nicht am 6., 7. und 8., sondern am

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 8., 9. und 10. April nachmittags von 2 bis 5½ Uhr

stattfinden.

Einzeichnungen werden bis **Sonnabend den 3. April** auf Zimmer 3 des Rathauses erbeten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 29. März 1915.

Alle Besitzer von Brotgetreide,

bei denen die Menge später anders festgestellt, als am 1. Februar d. J. angemeldet (bei damals noch unausgedroschenem Getreide wird dies regelmäßig der Fall sein), werden aufgefordert, spätestens am 31. d. Mts. ihre Angaben zu berichtigen.

Alle Landwirte, die ihren eigenen Roggen verbacken und nicht bis zum 15. August versorgt sind, haben sich spätestens am 31. d. Mts. zu melden. Sie erhalten sonst demnächst keine Brotkarten.

Urban.

Gemeindesachen.

Gemeinde Oldorf.

Der Feiertage wegen findet die Ausgabe der Brottarten am **Sonnabend** vor Ostern vormittags von **8 bis 12 Uhr** in Griepenierls Gasthause statt.

Wilshausen. H. Groninger, Gem.-Vorst.

Die Rentenempfänger der Gemeinde Tettens wollen ihre Renten-Quittungen für April am 1. April nachmittags von 3 Uhr an in Empfang nehmen.

Tettens, den 28. März 1915.

Hintzen, G.-V.

Gemeinde Accum.

Das Verzeichnis der auszuführenden Zimmerer-, Maler-, Schmiede- und Klempnerarbeiten an den Schulgebäuden liegt in Frau Bargens Gasthaus aus. Offerten sind bis zum 12. April beim Unterzeichneten einzureichen.

Langewerth, den 27. März 1915.

J. Onken, Bg.

Synagogen-Gemeinde Jever

Auf Grund des § 10 des Regulativs vom 2. Februar 1859 findet die Wahl des Synagogen-Gemeinderates Freitag den 2. April nachmittags 3 Uhr in der Synagoge statt.

Jever. J. D. Josephs.

Die Männer- und Frauensitze in hiesiger Synagoge sollen Freitag den 2. April nachmittags 4 Uhr auf ein resp. vier Jahre vom 1. Mai d. J. an an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden.

Jever. J. D. Josephs.

Vermischte Anzeigen.

Ein fettes Bullkalb

zu verkaufen.

Waddewarden. Harm Onken.

Zu verkaufen ein Anfang Mai kalbendes 2jähr. Beest.

Großwarfen. Bernh. Ennen.

Ein schw. Arbeitspferd

mit Fehlern, passend für einen Landwirt, zu verkaufen.

G. Bremer.

Neuender-Kirchreihe, Rüstringen I.

Middelswarfen, Station Tettens. Landwirt Johann Rohlfs läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seiner Behausung daselbst

Donnerstag den 8. April d. J. nachm. präz. 1 Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 beste Pferde:

1 siebenjähr. schweren Wallach, fromm und zugfest, 1 fünfjähr. Stute, best. Abstammung, belegt v. Pr.-H. Ganges, 1 dreijährige schwere Stute, bestes Arbeitspferd, zur Zucht geeignet;

den schönen Hornvieh-bestand: 52 Haupt,

fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuch eingetragen resp. vorgemerkt:

20 frischmilche, hochtragende und wiederbelegte Kühe und Färsen, 7 zweij. Rinder, teils güst, teils belegt, 1 zweijähr. Bulle, fett, 3 zweijähr. Ochsen, 7 Kuhenter, 4 Enterbullen, 11 Kuh- und Stierkälber;

6 Schafe mit Lämmern;

ferner das **landwirtschaftliche Gerät:** versch Eggen, darunter 2 Aufbrnchseggen, versch. Pflüge, darunter 1 Sachsen Radpflug, 1 dito Zweischaar-Pflug, 1 eis. Aufbruchspflug, 1 Harkmaschine, led. und hanf. Pferdegeschirr, 1 Dreschmaschine mit Göpelbetrieb nebst Diamant-Stahl-Schrotmühle, 1 Dreschblock mit Zubehör, 1 Hühnerhaus, 2 gr. starke T-Träger, passend zu Brückenlegern, 1 Kuhpfosten, 1 gr. Partie Einfriedigungspfähle (2, 1½, 1 Meter) nebst Draht, 24 **kupf.** Milchballen, Stremmtine, Käseköpken, Rahmfässer, Karnrad mit Karnen, 1 Kochofen, za. 20 Fuder Gersten-Futterstroh in Haufen, Haufen Stallodünger, **2 vollst. Betten** u. a. m.

Es kommt noch ferner zum Verkauf: 1 gr. Posten Plattholz, sowie Richellatten, **zirka 1500 Pfund schöne Sommergerste zum Säen, 8 bis 9 Fuder Heu** in einem Haufen, vorzügliches Pferdefutter.

Das gut gepflegte Hornvieh kann bis zum 28. April d. J. bei Strohfutter unentgeltlich stehen bleiben.

Käufer werden eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Auf der am 31. März d. Js. bei Chausseewärter Dornbusch zu Wüppelseraltendeich abzuhaltenden Vergantung sollen noch mit verkauft werden:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 4 Stühle, 1 runder Tisch. 1 Petroleum-Maschine, Porzellan und Steinzeug, 1 Ofen, 1 Hühnerhaus mit Auslauf, 1 Karre, 2 Leitern.

Hooksiel. Tiarks.

2 fähre Kühe, 2 Beester und 4 Weidebullen

zu verkaufen.

Sophiengroden. H. Brörken.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 31. März d. J.
nachm. 3 Uhr
versteigere ich bei Reiners Wirtshause in Wichtens
1 Hahn und 17 Hühner
— einem anderen abgepfändet —
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Verpachtung einer Landstelle.

Landwirt O. Buscher in Heidmühle beabsichtigt die von Theilen Erben angekaufte, zu Barkel bel.

Landstelle,

best. aus dem Wohnhause mit gr. Scheune und 2 ha 05 a 98 qm Ländereien,
mit sofortigem Antritt bis zum 1. Mai 1916 zu verpachten und ist dieserwegen Termin auf

Donnerstag den 1. April d. J. nachm. 6 Uhr

in H. Jacobs Wirtshause in Ostiem anberaumt. Die Verpachtung erfolgt im ganzen und getrennt.
Pachtliebhaber lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

In der
Dienstag den 30. März d. J.
bei L. H. Hinrichs Wirtshause in Schortens stattfindenden Auktion kommen noch mit zum Verkauf:

1 hochtragende Kuh,
1 trächtiges Schaf.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Ein erstklassiger

Temmel,

Fuchs, Hengstwallach, mit Fleck am Auge (sonst wäre es ein wertvoller Hengst gewesen) zu verkaufen.
H. de Buhr.
Burhafe (Ostfr.).

Einen schweren

Weidebullen

hat zu verkaufen
Bohnenburg. B. Remmers.

Einige tiedige und

Milchkühe,

sowie 2

fette Kälber

zu verkaufen.
Fr.-Aug.-Groden.
S. J. Haschenburger.

Zu verkaufen eine schwere hochtragende

Kuh.

Schoost. Heiken.

Zu verkaufen

2 Weidekühe,

beide belegt.
H. Hinrichs.
Voslapp bei Sengwarden.

Eine beste hochtragende

Herdbuchkuh

hat zu verkaufen
Nadorst. E. Thomssen.

Ein reinfarbiges

Bullkalb

zu verkaufen.
Accum. Folkert Ahlen.

Ein gutes vorgemerktes

Bullkalb

zu verkaufen. R. Ollmanns.
Wüppelser-Altendeich

Habe

fette Schweine

zu verkaufen. Friedr. Gerriets.
Oldorfer-Südwendung.

Suchen einige gefütterte 1- bis 1½jährige

Zuchtbullen

mit Abstammung, sowie mehrere junge hochtragende

Kühe

bei sofortiger Abnahme anzukaufen.
Wiarden. H. u. W. Kok.

Edewecht. Zu kaufen gesucht zwei junge angekörte

Stiere.

Offerten mit Preisangabe erbittet
Meinrenken,
Aukt.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Gesucht auf sofort

2 Maurergesellen.

H. Tiaden,
Zimmermeister.
Schützenhofstr. 45.

Ein kräftiger junger Mann zur Hilfe in der Molkerei gesucht.

Molkerei Hooksiel.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

Mädchen

von 17 bis 19 Jahren, welches melken kann, gegen hohen Lohn.
Anton Heyen.
Kniphausen, Post Sande.

Ein zuverlässiges

Mädchen

gesucht zum 1. Mai.
Frau Klöker, Milchgeschäft.
Aldenburg bei Schaar.

Gesucht

zu Mai oder etwas später ein erfahrenes junges Mädchen für die Landwirtschaft gegen gutes Salair und ganz bei Familienanschluß.
Näheres bei
Waddewarden. J. Husmann.

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung als Fräulein in der Stadt oder auf dem Lande gegen Gehalt. Näheres bei Herrn Buddenberg, Jever.

Suche für meinen kräftigen Sohn, 2 Jahre in der Landwirtschaft tätig, zum 1. Mai Stellung zur weiteren Ausbildung **bei vollem Familienanschluß** und gegen Gehalt. Angebote erbeten unter B. M. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schweine-Futter:

Apfelschnitzel,
gedarrtes Eichelmehl,
Kokoskuchenmehl,
Fischmehl,
sofnrt waggonweise und ab Lager lieferbar,
ferner empfehle ich
Erdnussknchenmehl,
Sesamsaatkuchenmehl,
Leinsaatmehl
zu billigsten Tagespreisen.

Für **Kiebitzeier** zahlt die höchsten Preise

Franz Frerichs.

Zigarrenladen Neuer Markt Nr 1.

Frisch eingetroffen

div. Sorten Rauch- und Kautabake,

Feldpostkartons in mehreren Größen.

Jacken-Kleider

heute neue Sendung schwarz und farbig in bekannter großer Auswahl und Preiswürdigkeit.

A. Mendelsohn.

Heute hochfeine Nordseeschellfische, Steinbutt, Tarbutt u. Schollen. P. Koeniger

Echte Kieler Bückinge, Kieler Sprotten u. ger. Aale. D. O.

In Gemüse- und Obstkonserven: Stangenspargel, Brechspargel, Schnittbohnen, Brech-, Wachs- u. Perlbohnen, Große Bohnen, Erbsen, Karotten, Teltl. Rübchen, Rosenkohl, Sellerieu. Kohlrabi i. Scheiben, Apfelmus, Aepfel, Birnen, Aprikosen, Erdbeeren, Mirabellen, Stachelbeeren, Pflaumen, Kirschen m. u. oh. Kerne, Melangen-Früchte, Zuckergurken, Kürbis, Bickbeeren u. Kronsbeeren, habe noch großes Lager und gebe davon billig ab. P. Koeniger.

Sülze in Dosen, 3 Pfd. netto 1.50 Mk., kann ich sehr empfehlen. P. Koeniger.

Ostfr. Teemischungen Pfd. 2, 2,50 u. 3 Mk., sehr preiswert. P. Koeniger.

Süße Val.-Apfelsinen Dtzd. 0,60, 0,80 u. 1 Mk. D. O.

Knaben-Anzüge
in allen Grössen,
solide und preiswert.
Bruns & Remmers,
Jever.

Backpulver

7 Pakete 50 Pfg.
empfiehlt

Kreuz-Drogerie.

Schellfische,
Bratschellfische,
Schollen,
gr. Heringe.
Scheidemann.

Dien tag auf dem Wochenmarkt
Ia Schellfisch, Schollen,
Bratschellfisch, Weserstint,
Seeforellen u. Knurrhahn.

Nach Freigabe durch den Amtsvorstand haben die Unterzeichneten mehrere 1000 Pfund

Haferschrot

an Pferdehalter im Amtsverbande Jever zu verkaufen gegen bar.
Wilshausen. H. Groninger.
Tralens. J. Groninger.

Meerrettich,

schöne frische dicke Stangen.
Wilh. Hinrichs, Gärtner.

Weißdorn,

schöne gutbewurzelte Pflanzen,
empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Jever.

Apfelsinen,

groß und süß,
Blutapfelsinen.
Kreuz-Drogerie.

Georg Mammen,

Mühlenstraße,

empfiehlt:
ff. Kaviar,
Gänseleberpast. i. kl. D.,
Aal i. Gelee i. kl. D.,
Heringe i. Gelee i. kl. D.,
Anchovis i. Gl.,
Sardinen i. Oel,
Sardinen i. Tom.,
Mayonnaise i. Gl.,
Fleisch-Pasten i. kl. D.,
Ingber i. Töpfen;
ferner:
roh. u. gek. Schinken,
Zervelatwurst, Plockwurst,
Kalbsleberwurst,
ff. Nagelholz,
ff. Nußschinken,
Zungenwurst,
Kraftfleisch, Delik.-Sülze,
ff. Sülzwurst,
ff. Leberpastete m. Trüff.;
ferner:
Gorgenzola-
Schweizer
Edamer
Rahm-
Käse.

Georg Mammen,

Tel. 430

Empfehle von Sonnabendmorgen an prima

jung. Osterlauglammfleisch.

Bestellungen erbitte möglichst vorher. **Julius Levy.**
Jever, Schlosserstraße.

Bösen Husten und Atemnot verhüten Waltsgotts echte Eucalyptusbonbons pr. Paf. 25 u. 50 Pfg. in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Osterwoche.

Empfehle
täglich prima junges Kalbfleisch
Pfd. 60 u. 70 Pfg.
sowie von Donnerstagmorgen an
prima Mastkalbfleisch
Bestellungen erbitte möglichst vorher.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Fahrradö
wieder eingetroffen.
Schortens H. L. Theile.

Eine Ladung

G. R.-Briketts

eingetroffen. Weitere Ladungen folgen.
Jever. Fritz Janßen jr.

Dienstag, Wochenmarkt,
ff. junges fettes Rindfleisch, Schweinefleisch und Wurst.

Donnerstag, Wochenmarkt, und zu den **Feiertagen**
prima Kalbfleisch, Rind- und Schweinefleisch und Wurst.
Bitte gleichzeitig um Bestellung.
H. Tammen.

Karten vom Kriegsschauplatz:

vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,
vom russischen 1,00 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.,
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.,
zu haben in der Buchhandlung
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Verloren 10 Mark-Schein von der Burgstraße zur Stadtkämmerei.
Burgstr. Schneider Dirks

Hengsthaltungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., zu Wiefels.

Deckstation Gronhuser
ab 1. April.

1. Esperanto,

1912: Füllenprämie.
1913: Füllenprämie.
1914: Angeldsprämie.
V.: Esmarch v. Elimar,
M.: Estepha IV v. Joubert.
Deckgeld:
Nichtgenossen 60 Mark,
Genossen 40 Mark,
güst 15 Mark.

2. Egidi,

1910: 1 Pr. und Ehrenpreis in Ovelgönne.
1912: Füllenprämie.
V.: Engelhardt v. Erbgraf,
M.: Intesta (II. Staatsprämie).
Deckgeld:
Nichtgenossen 60 Mark,
Genossen 40 Mark,
güst 15 Mark.

Vorführung der beiden Hengste Donnerstag den 1. April nachmitt. 4 Uhr in Oldorf. Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg